

Die Postmoderne

Der Postmodernismus

Ergänzung zur Broschüre

Die Emerging Church im Licht der Bibel

Patrick Tschui

Pfäffikon ZH, 2011/2013

In der Reihe "Im Licht der Bibel" sind bisher folgende Broschüren erschienen:

Die römisch-katholische Kirche im Licht der Bibel

Das römisch-katholische Messopfer im Licht der Bibel

Die Neuapostolische Kirche im Licht der Bibel

Die Siebenten-Tags-Adventisten im Licht der Bibel

Die Zeugen Jehovas im Licht der Bibel

Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage (Mormonen) im Licht der Bibel

Die Christliche Wissenschaft im Licht der Bibel

Die Emerging Church im Licht der Bibel

Diese und weitere Broschüren* sind kostenlos erhältlich bei

CLKV
Hochstrasse 180
8330 Pfäffikon ZH
www.clkv.ch
info@clkv.ch
+41 (0) 44 - 937 18 64

*Gemäss Verzeichnis, das wir Ihnen auf Wunsch gerne zusenden.

Um die „Emerging Church“ zu verstehen, müssen wir uns zuerst mit dem Begriff der Postmoderne beschäftigen.

Die Postmoderne (lat. *post* = hinter, nach) ist ein philosophischer Begriff und beschreibt die Zeit nach der (Zeitepoche der) Moderne.

Wir müssen also die Unterschiede zwischen der Moderne und der Postmoderne erklären. Beginnen wollen wir aber mit der Zeit der Vormoderne.

Es ist wichtig zu beachten, dass die Einteilung in Zeitepochen nicht bedeutet, dass alle Menschen jener Epoche gleich dachten oder denken. Es gibt in jedem Zeitalter Menschen mit abweichenden Anschauungen, und nur wenige Menschen handeln völlig konsequent nach ihrer jeweiligen Denkweise. Bei der Beschreibung einer Epoche geht es darum, aufzuzeigen, welche Denkweise in einem Zeitalter vorherrscht.

Kol 2,8: Philosophie, Grundsätze der Welt

Röm 12,2: Egal in welcher Zeit!

Vor-Moderne (Mitteleuropa bis ca 17. Jh.)

Symbol: Handwerk

In der Vor-Moderne war der Glaube an die Existenz Gottes die Grundlage des Denkens und Handelns der Menschen (**theistisches Weltbild**). Dieser Glaube konnte natürlich auch als Aberglaube (Glaube an Geister, usw.) zum Ausdruck kommen.

Man glaubte, dass etwas Übernatürliches (Gott oder Geister) in die Geschichte eingreifen konnte und dies auch tat.

Gott, bzw. die Offenbarung Gottes war die Grundlage allen Wissens und aller Erkenntnis.

Autorität: Offenbarung (Bibel, Koran) oder Kirche, ob man im Einzelnen daran glaubte oder nicht.

Diese Einstellung herrscht heute noch in vielen Regionen der Welt vor, z.B. in islamischen Ländern.

Moderne (17.-20. Jh.)

Symbol: Fabrik, Industrie

Die **Aufklärung** (Locke, Voltaire, Kant) und die **Renaissance** („Wiedergeburt“) bewirkten den Eintritt in die Moderne.

Gott wird nach und nach als Grundlage des Denkens und Handelns abgelöst. Nicht mehr Gott ist der Orientierungspunkt, sondern der Mensch. Dieser ist autonom, d.h. er ist sich selbst Gesetz (autos=selbst; nomos=Gesetz). Der

Mensch ist nicht mehr auf Gott angewiesen, um etwas zu wissen. (Gott war höchstens noch eine Schlussfolgerung).

Entwicklung: Aus dem Theismus (auch noch zu Beginn der Moderne waren viele Naturwissenschaftler echte Christen) entwickelte sich allmählich ein **Deismus** → Existenzialismus (Sartre, Camus, Friedrich Nietzsche (1844-1900; frz. Philosoph) → Postmodernismus

Glaube an den Menschen (Humanismus). Alle Weltprobleme könnten gelöst werden und zwar ohne Gott. Es gebe einen unbegrenzten Fortschritt durch die Forschung und alles sei machbar. Überschätzung der menschlichen Weisheit (Röm 1,22). Aber statt Gewissheit durch das vermehrte Wissen, vermehrten sich nur umso mehr die offenen Fragen.

Autorität: Vernunft, Wissenschaft, Technik

Wahrheit ist, was mit dem Verstand erklärbar ist und wissenschaftlich belegt werden kann. Man glaubte an eine absolute Wahrheit und ein objektives Wissenkönnen. **Evolution**: Gott ist als Erklärung nicht mehr nötig, Naturgesetze ohne Eingriff Gottes.

In Zusammenhang mit der Moderne stehen auch der **Materialismus (Konsumhaltung)/Humanismus/Atheismus**

Sowohl in der Vor-Moderne wie auch in der Moderne lebten **die meisten Menschen unabhängig von der Offenbarung Gottes**, die er uns durch Jesus Christus und in seinem Wort, der Bibel, gegeben hat. Aber beide Zeitalter hatten immerhin noch biblische Aspekte:

Vor-Moderne: Nicht der Mensch ist das Mass aller Dinge, sondern die Offenbarung Gottes. Dies ist die höchste Autorität.

Moderne: Der Mensch soll und kann denken. (Christen wussten schon immer, dass Gott dem Menschen einen Verstand gegeben hat – nur soll dieser nicht unabhängig von Gott und seiner Offenbarung gebraucht werden.)

Die **Postmoderne** aber verwirft beides: Sowohl die Offenbarung Gottes (Bibel), als auch die Fähigkeit des Menschen, diese Offenbarung verstehen zu können, wenn es sie denn gäbe.

Postmoderne (20.-21. Jh.)

Symbol: Computer; Internet, Information

Erschütterung und Bankrott des materialistisch-humanistischen Optimismus durch die Ereignisse im 20. Jahrhundert: zwei Weltkriege, Katastrophen, Umweltzerstörung, Holocaust, Vietnam, Japan (Fukushima), Zerbruch des Vertrauens in die Wissenschaft.

→ Gefühl der Sinnlosigkeit als Folge der Evolutionslehre und des Versagens der Wissenschaft („**verwaiste Generation**“; verstärkt durch Grosstädte → emotionale Heimatlosigkeit, Vereinsamung)

Da der Glaube an Gott in der Moderne abgeschafft wurde und der Glaube an den Menschen jetzt erschüttert ist, bleibt nur noch die Flucht in Drogen, Mystizismus, New Age, Okkultismus, Erlebnisreligion (Hunger nach Spirituellem, Transzendente, Übernatürlichem), östliche Gurus und Religionen um das Vakuum (innere Leere) zu füllen (Prediger 3,11: Ewigkeit in ihren Herzen). Dies war eine vorauszusehende Gegenbewegung.

Die Wichtigkeit des *Verstandes* wird abgelöst durch das „*Bauchgefühl*“.

Vermischung von Realität und Unterhaltung; zentral sind Erfahrungen, Beziehungen, Bilder, „Erzählungen“.

Die Moderne wird zu recht kritisiert:

„Über 300 Jahre Aufklärung haben manches verändert, aber mit der vermeintlichen „reinen Vernunft“ als Richterin ist die Welt insgesamt nicht besser geworden. 200 Jahre Industriegesellschaft haben Inseln des Wohlstands geschaffen, die sich auf Dauer aber nicht gegen globales Elend abschotten können und aufgrund dieser Künstlichkeit ihre Bewohner innerlich leer gelassen haben. Noch kann niemand sagen, wie die neue Welt jenseits der Erschütterungen aussieht. Es scheint, als hätte Gott ein neues Abenteuer für uns bereit.“ (*Emergent: Rolle rückwärts für die Kirche?*, Aufatmen, Nr. 2/2005, Peter Aschoff, S.95)

Das Fundament der modernen Gesellschaft wurde ersetzt durch NICHTS.

A. Elemente der postmodernen Weltanschauung

Die Postmoderne ist eine Weltanschauung, die alle Weltanschauungen ablehnt.

Die postmoderne Denkweise ist eine logische Folge davon, dass in der Moderne kein Gott, keine absoluten Werte und keine absolute Moral akzeptiert wurde.

In der Moderne stand der Mensch im Mittelpunkt, in der Postmoderne ist es das subjektive „Ich“!

Es gebe nur **einzelne „Erzählungen“** (sinnstiftende Elemente; Erklärungen über die Welt, Anschauungen, Theorien). Diese gelten nur für bestimmte Gruppen oder Kulturen. Jede dieser „Erzählungen“ habe einen gewissen Wert. Es gebe jedoch **keine „Meta-Erzählung“**, d.h. keine Lehre oder Weltanschauung, die alles umfasst und erklären könne (wie z.B. die Heilsgeschichte der Bibel, der Marxismus (Klassenkampf), die Philosophien der Aufklärung, Humanismus, Kapitalismus, usw.) Eine dieser „wertvollen“ Erzählungen sei diejenige von Jesus Christus.

Die Postmoderne ist **tolerant gegenüber allem, ausser dem biblischen Glauben**, da dieser seine Weltsicht als absolut postuliert.

Der Begriff „Toleranz“ wird umgedeutet. Während die lateinische Wortwurzel (tolerare) darauf hinwies, dass ein fremder Standpunkt, mit dem man nicht einverstanden war, ertragen wurde, kann der postmoderne Mensch mangels eigenen Standpunkten nur fordern, alles und jedes zu „tolerieren“.

„Die traditionelle Toleranz schätzt, respektiert und akzeptiert den Menschen, ohne notwendigerweise seinen Glauben oder sein Verhalten gutzuheissen oder daran teilzuhaben. Traditionelle Toleranz unterscheidet zwischen dem, was eine Person denkt oder tut, und der Person selbst“. „Die neue Toleranz wird als Ansicht definiert, dass alle Werte, Überzeugungen, Lebensstile und Wahrheitsansprüche gleich seien.“ (*Die neue Toleranz*, McDowell/Hostetler, CLV, 1999, S.20f)

Dass sich Ansichten gegenseitig widersprechen (**Orthoparadoxie**), stört einen Postmodernen nicht. Wichtig ist ihm nur, dass nichts als wahr bezeichnet oder geglaubt wird, da sonst etwas anderes „unwahr“ wäre.

Die Postmoderne ist sowohl **Ablehnung** als auch **Überwindung** der Moderne. Manchmal wird sie auch nur als Weiterwachsen aus der Zeit der Modernen gesehen (wie wachsende Baumringe)

Das Glaubensbekenntnis der Postmoderne ist das Bekenntnis zum Relativismus. **„Alles ist relativ.“**

Die Postmoderne wirkt mit anderen Entwicklungen zusammen. Diese verstärken sich gegenseitig: Synkretismus, Säkularisierung, Globalisierung, Biblisches Analphabetentum.

Die Postmoderne ist also auch ein **postchristliches Zeitalter**

B. Wissen und Erkennen in der Postmoderne

2.Kor 10,5

Wissen ist relativ. Alles wird in Frage gestellt. Alles basiert auf Annahmen, gesicherte Erkenntnis gibt es nicht, objektive Erkenntnis ist nicht möglich.

Man surft im Internet, begnügt sich mit simplen Informationen (Wikipedia); Ausbildungen werden nicht mehr in Frontalunterricht erteilt, sondern in Seminaren, mit Gruppenarbeiten, Inputs und Powerpoints.

Es stimmt allerdings durchaus: Unsere Anschauungen hängen von verschiedenen Faktoren ab, wir sind nicht unvoreingenommen. Wir werden auch bei wissenschaftlichem Arbeiten beeinflusst von Kultur, Tradition, Hintergrund, Kontakten, Büchern, ...

Vieles von dem, was die Postmoderne an der Moderne kritisiert, ist nicht speziell etwas Modernes, sondern existierte auch schon in der Vormoderne (z.B. Bosheit des Menschen, Kriege: Nero, Antiochus Epiphanes, ...). Des weiteren sollte man nicht vergessen, dass wir in der Endzeit leben. Man meint jedoch in allen Philosophien Gutes zu finden (Buddhismus, ...), nur an der Moderne sieht man nichts Positives, und weil die heutige christliche Kirche als „modern“ eingeordnet wird, gilt auch sie als einseitig negativ. Die postmoderne Zeit ist somit auch eine postchristliche.

Philosophen der Postmoderne (hauptsächlich Franzosen): Jean-Francois Lyotard (1924-1998), Jacques Derrida (1930-2004), Michel Foucault (1926-1984), Jean Baudillard (1930-2007).

C. Der postmoderne Umgang mit Texten und Sprache

Gemäss postmoderner Denkweise hat **ein Text keine absolute Aussage; sein Sinn hängt vom jeweiligen Leser ab**. Nicht der Text ist wichtig, sondern die Interpretation. Man kann verschiedene gleichwertige Bedeutungen aus dem gleichen Text herauslesen („Was bedeutet dies für dich?“); es ist unmöglich etwas Definitives zu sagen. Texte sind prinzipiell mehrdeutig.

Dekonstruktionismus:

„Bedeutung – gemacht, nicht gefunden – wird vom Leser während des Lesens geschaffen. Der Text muss dekonstruiert werden, um den Autor loszuwerden und den Text als ein befreiendes Wort leben zu lassen.“ (Albert Mohler, zitiert in *Die Fakten der Wahrheit*, S.956)

Wahrheiten werden *gemacht*, unsere Erkenntnis (Konzept, Sprache) *konstruiert* Wahrheit.

Was dies für Auswirkungen auf das Lesen der Bibel hat, kann man sich ausmalen!

Wenn man die Bibel studiert, so geht es darum zu erkennen was die Bibel (und damit Gott sagt) und nicht, „was dies für mich bedeutet“ (Unterschied Auslegung/Anwendungen).

„Das Gebiet geht der Karte nicht mehr länger voraus und überlebt sie auch nicht. Von nun an ist es die Karte, die dem Gebiet vorausgeht.“ (Jean Baudrillard, frz. Philosoph)

D. Der Begriff der „Wahrheit“

Die Frage des Pilatus in **Joh 18,38**: „Was ist Wahrheit?“ hat im Zeitalter der Postmoderne neu an Bedeutung gewonnen.

So schreibt Peter Aschoff in einem Artikel über die Emerging Church:

„Auch **postmoderne Menschen fragen nach Wahrheit** ... Aber sie misstrauen mit gutem Grund all jenen, die beanspruchen, über **absolute Wahrheiten** zu verfügen...“ (*Aufatmen*, Nr. 2/2005, S.95)

Man beachte: Es heisst hier nicht „sie fragen nach **der** Wahrheit“, sondern „nach Wahrheit“. Auch in der Postmoderne gibt es „Wahrheit“, allerdings ist sie nicht mehr absolut, objektiv und immerwährend gültig.

Die absolute objektive Wahrheit (was wahr ist, ist es überall, zu allen Zeiten, unter allen Umständen) wird abgeschafft; sie wird ersetzt durch subjektive, kultur- und zeitabhängige Wahrheiten.

Wahrheit hänge von der Perspektive ab. Sie könne je nach Beobachter, Gemeinschaft und Zeit verschieden sein. Ja, unsere Sprache selber verändere die Wahrheit. Auch muss das Gegenteil von Wahrheit nicht mehr falsch oder unwahr sein. Der postmoderne Mensch kann mehrere „Wahrheiten“ gleichzeitig für wahr halten, auch wenn diese sich – vom Standpunkt der Moderne aus betrachtet – widersprechen.

„Dies mag für Dich stimmen, aber nicht für mich.“

Richtig und Falsch und moralische Werte werden durch das Umfeld bestimmt.

Wer jedoch beansprucht, die absolute Wahrheit zu besitzen, wird nicht nur als rechthaberisch, sondern als Bedrohung empfunden, als einer, der Macht über andere ausüben wolle. Denn dadurch sagt er, dass etwas anders falsch ist. Dadurch wird auch das Missionieren/Abwerben als Bedrohung empfunden.

„Alle Ansprüche auf Wahrheit und Recht seien nur versteckte Machtbekundungen.“ (Carson, S.99)

Diese **Veränderung des Wahrheitsbegriffes** hat dramatische Konsequenzen, da Jesus Christus von sich selber sagt, dass Er die Wahrheit ist (**Joh 14,6**).

Die Postmoderne leugnet nicht nur, dass Christus die Wahrheit ist, sondern sie behauptet, dass es die Wahrheit grundsätzlich nicht gebe, bzw. dass man die Wahrheit gar nicht erkennen könne.

In der Moderne war das wahr, **was mit der Wirklichkeit/Realität übereinstimmt**. In der Postmoderne gibt es keinen Zusammenhang mehr zwischen der Wahrheit und der Wirklichkeit. „Wahr“ ist höchstens, was funktioniert (**Pragmatismus**)!

Wenn es keine Wahrheit gibt, braucht man auch nicht nach ihr zu suchen → die Menschen geben sich zufrieden mit Interpretationen, oder machen sich ihre Wahrheiten selber.

Welt und Kirche: Gefühl (Gott fühlen und erfahren), nicht Argumente,

Patchwork, und zwar verschiedene einander widersprechende Anschauungen gleichberechtigt nebeneinander. Auch in gleichem Buch.

Relative Moral: gut für jemanden, schlecht für jemanden anderes. Doch Dinge wie Kannibalismus, Hinduistische Verbrennung von Witwen als relativ zu rechtfertigen ist schwierig!

Erfahrung, Bilder, Beziehungen, „Erzählungen“

Erfahrung → Benehmen → Glaube

Die meisten Menschen haben heute keine Sehnsucht nach dem wahren Gott, sondern nach **Spiritualität**. Dies ist etwas ganz anders!

Keine Institutionen (Kirchen) sondern individuelle Religiosität:

„Wer Gott ist, bestimmt der Mensch“ (Thomas Luckmann in Trends 2000, Stephan Holthaus, S. 214)

Gottesbild, Gott zum Anfassen, erleben, erfahren.

„Neu“ sei besser: neues Verständnis, neues Christentum, neue Christen: **Apg 17,21**

Die Bibel sagt aber, dass es „die Wahrheit“ gibt und dass man sie auch erkennen kann. Man kann vieles wirklich „wissen“. (vgl. Carson, S. 265-282), u.a. dass es falsche Religionen gibt, und diese Götzendienst sind (Carson, S. 282-285).

Überblick (vereinfacht!)

	Vormoderne	Moderne	Postmoderne
	Theismus	Atheismus	Esoterik, Pantheismus
Wahrheit	offenbart	durch Verstand erkennbar	existiert nicht objektiv, Produkt unserer Kultur
Mensch	Körper und Geist, Schöpfung	nur materiell, Evolution	soziales Wesen, Produkt von Kultur und Umwelt
Sinn	Warten auf Erlösung	Fortschritt	Zukunft wird nicht besser
Welt	Schöpfung, Welt untertan machen	Wissenschaft, Eroberung/ Ausnützung der Natur	Zusammenarbeit mit Natur („Mutter Erde“), Religion und Quantenphysik

Antworten auf die Postmoderne:

- wenn die Bedeutung eines Textes vom Leser abhängt, so braucht man die Schriften der Postmodernen nicht ernst zu nehmen oder man kann alles hineinlesen. Warum schreiben postmoderne Autoren überhaupt Bücher, wenn deren Inhalt von jedem Leser anders interpretiert werden kann?
- gemäss seiner eigenen Theorie ist auch der Postmodernismus selber nicht objektiv wahr. Wieso soll man sich also überhaupt mit ihm beschäftigen?
- Der Postmodernismus behauptet, dass es keine absolute Wahrheit gibt. Nun ist diese Aussage aber eine absolute Aussage und kann gemäss dem Postmodernismus darum nicht wahr sein.
- Dekonstruktionismus: Auch mit den Werken der Postmoderne kann man so verfahren.
- Der Alltag widerlegt den Postmodernismus: Er zeigt, dass es möglich und nötig ist, konkretes, objektives Wissen zu erwerben und zu haben.
- Postmoderne Denker widersprechen ihrer eigenen Theorie, indem sie die Postmoderne als die überlegene Weltanschauung beurteilen.
- Wir können nicht alles absolut wissen, aber wir können vieles mit grosser Wahrscheinlichkeit wissen.

Neues Zeitalter (New Age)

Symbol: Redendes Bild (Offb 13)

Oft wird die Postmoderne nur als Übergangsphase zu einem neuen Zeitalter (engl. New Age) gesehen.

Literaturangabe:

Wie können wir denn leben?, Francis Schaeffer, Hänssler, 1995

Evangelisation in der Postmoderne, Wolfgang Nestvogel, CLV, 2004

Postmodernismus, Michael J. Penfold, Penfold Book Bible House, 2003

Die Antwort auf die Postmoderne, aus: *Die Fakten des Glaubens*, Josh McDowell, Kapitel 34, S.947-970, CLV, 2003

Wider den postmodernen Zeitgeist, aus: *Der Angriff auf die Wahrheit*, Kapitel 7, Georg Walter, CLV, 2009

Keine andere Lehre – Ein Plädoyer für die Kraft des Evangeliums inmitten postmoderner Beliebigkeit, John F. Parkinson, CMV Hagedorn/CLKV, 2012.

Von John F. Parkinson ist ein hervorragendes Buch über die Vermittlung des Evangeliums in der postmodernen Zeit erschienen.

Wir empfehlen es Ihnen wärmstens.



John F. Parkinson

Keine andere Lehre

-

Ein Plädoyer für die Kraft des Evangeliums inmitten postmoderner Beliebigkeit

CMV Hagedorn/CLKV, 2012

Paperback 190 Seiten

Preis: 8.90 sFr., 7.50€

Bezugsadressen:

CLKV
Hochstrasse 180
8330 Pfäffikon ZH

www.clkv.ch
info@clkv.ch
+41 (0) 44 - 937 18 64

CMV Hagedorn
Im Huferfeld 10
40468 Düsseldorf

www.cmv-duesseldorf.de
info@cmv-duesseldorf.de
+49 (0) 211 - 429 98 56

